



153. Die Wartburg.

Vorbehalte) hat. Es sei denn, daß ich mit Zeugnissen der Heiligen Schrift oder mit öffentlichen, hellen Gründen überwiesen werde, so kann und will ich nichts widerrufen, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen."

6. Der gebannte und geächtete Ketzer. Luther wurde hierauf in seine Herberge geleitet. Der Herzog Erich von Braunschweig schickte ihm eine silberne Kanne mit Einbecker Bier zur Erquickung. Luther ließ ihm sagen: „Wie Herzog Erich heute meiner gedacht, so gedenke seiner der Herr in seiner letzten Stunde.“ Das freie Geleit brach der Kaiser nicht, wie ihm etliche rieten. „Ich will nicht erröten wie Sigismund!“ sagte er. Aber nach 21 Tagen wurde Luther in die Acht getan. Niemand sollte danach den gottlosen Ketzer haufen, höfen, ähen, tränken; wer ihn fände, sollte ihn wohlbewahrt einliefern. Auf der Heimreise besuchte Luther seine Verwandten in Möhra. Von da fuhr er durch den Thüringer Wald nach Waltershausen. Plötzlich sprengten in der Nähe des Schlosses Altenstein bewaffnete Ritter hervor, zogen ihn aus dem Wäglein, warfen ihm ein Rittergewand über, setzten ihn auf ein Ross und führten ihn auf die Wartburg bei Eisenach, wo er fast ein Jahr unter dem Namen Junker Jörg zubrachte. So hatte es der Kurfürst gewünscht, um ihn vor der kaiserlichen Acht zu schützen. Während seine Freunde trauerten und seine Gegner jubelten, schmiedete Luther in seinem „Batmos“ neue Waffen für den Kampf. Manches Sendschreiben ließ er in die Welt ausgehen und begann die Uebersetzung des Neuen Testaments.



154. Luther als Junker Jörg.
Nach d. Holzschn. von L. Cranach.